

Ethik & Reframing (3. Termin, 4. Semester)

Wahlmodul: Organisationsmanagement

Teilmodul: Methoden und Konzepte der Organisationsberatung

Dozenten:

- Dipl. Psych. Stephan Holtmeier (kibit GmbH)
- Dipl. Psych. Christina Bovi (k.i.m)



Der Behaviorismus (hist./theor. Grundlage heutiger verhaltensorientierter Ansätze)

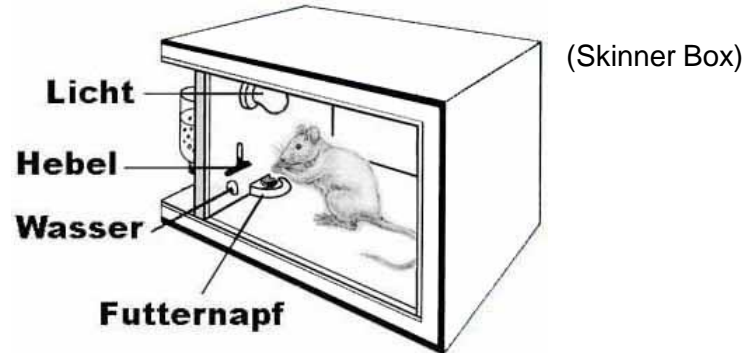
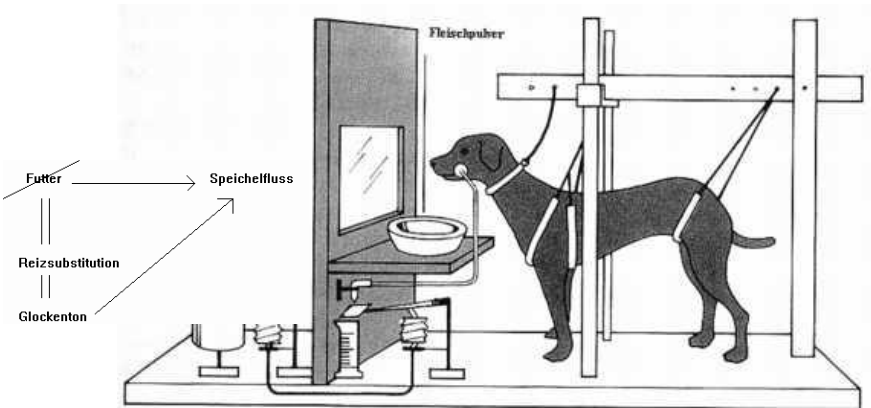
Behaviorismus

klassische Konditionierung

operante Konditionierung

I. P. Pawlow
↓
J. B. Watson

E. L. Thorndike
↓
B. F. Skinner



1. Positive Verstärkung
2. Negative Verstärkung
3. Bestrafung durch aversive Reize
4. Bestrafung durch Entziehung positiver Reize (Löschung)



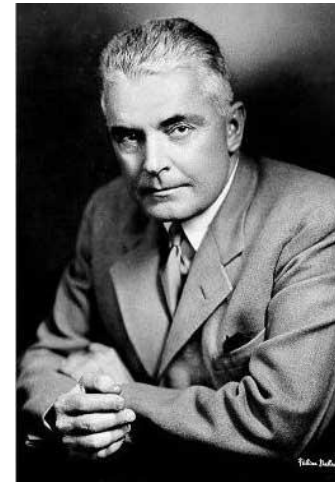
Menschenbild?

- „Bezeichnet etwas, das hinter angelerntem Verhalten steht und die eigentliche Persönlichkeit ausmacht.“
- „Das Menschenbild ist der Begriffliche Rahmen, auf dessen Basis menschliches Tun beschrieben wird und das fundamentale Werte definiert. Damit liefert das Menschenbild zugleich ein grundlegendes Erklärungsmodell und einen Rahmen konkreter Handlungsstrategien.“
- (König & Volmer, 2005)



John B. Watson, 1968: ein Zitat

- „Gebt mir ein Dutzend gesunder, wohlgebildeter Kinder, und meine eigene Umwelt in der ich sie erziehe, und ich garantiere, dass ich jedes nach dem Zufall auswähle und es zu einem Spezialisten in irgendeinem Beruf erziehe, zum Arzt, zum Richter, Künstler, Kaufmann oder zum Bettler und Dieb, ohne Rücksicht auf seine Neigungen, Fähigkeiten, Anlagen und die Herkunft seiner Vorfahren.“



Das Menschenbild des Behaviorismus

- Menschen sind durch ihr Verhalten charakterisiert.
- Menschliches Verhalten ist eine Reaktion auf bestimmte Reize.
 - (Der heute praktizierte kognitive Behaviorismus dehnt das Universum möglicher Reize auf Kognitionen aus.)
- Menschliches Verhalten ist veränderbar.
- Es ist legitim, Menschen zu verändern.



Verginia Satir, 2001: einige Zitate

- Menschen sind im Grunde ihres Wesens gut.
 - „Im Laufe der Jahre habe ich ein Bild davon entwickelt, was es meiner Meinung nach bedeutet, wenn menschliche Wesen menschlich leben. Es sind Menschen, die ihren Körper verstehen, schätzen und trainieren, die ihn als schön und nützlich ansehen. Sie sind wahrhaftig und ehrlich, liebevoll und wohlwollend sich selbst und anderen gegenüber. Menschen, die menschlich leben, sind bereit, Risiken einzugehen, kreativ zu sein, sich kompetent zu verhalten und Veränderungen zuzulassen, wenn die Situation es erfordert... Wen man all dies zusammenfasst, so ist das Ergebnis ein körperlich gesundes, geistig waches, fühlendes, liebendes, spielerisches, authentisches, kreatives, produktives, verantwortliches menschliches Wesen.“
 - Ziel der Entwicklung ist der Mensch als ein verantwortungsbewusstes, menschliches Wesen, dass entsprechend seinen Bedürfnissen wählt und plant und Unterschiede zwischen Personen genauso erkennt wie vorhersagbare Gleichheiten.
 - Gesunde zwischenmenschliche Beziehungen gründen auf Gleichwertigkeit.



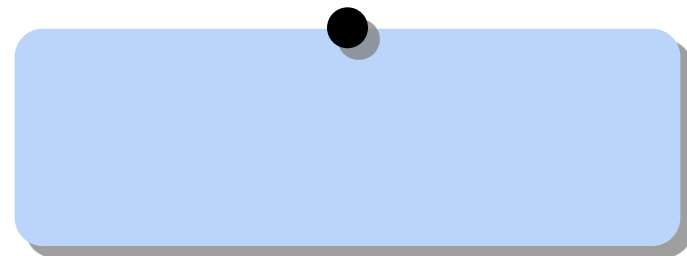
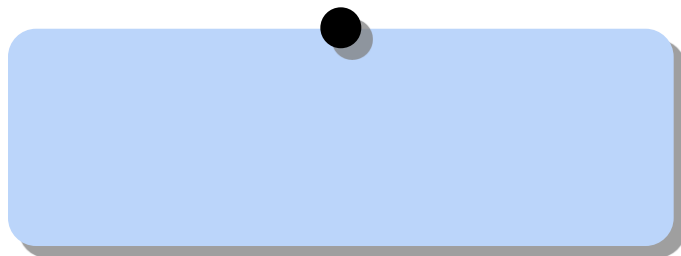
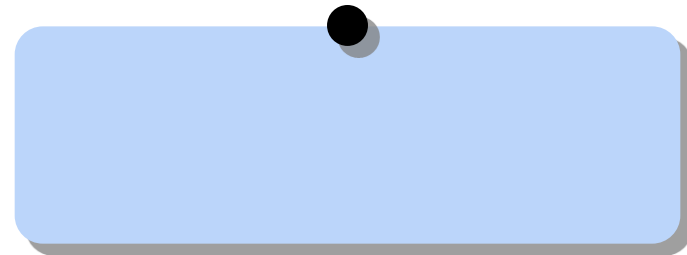
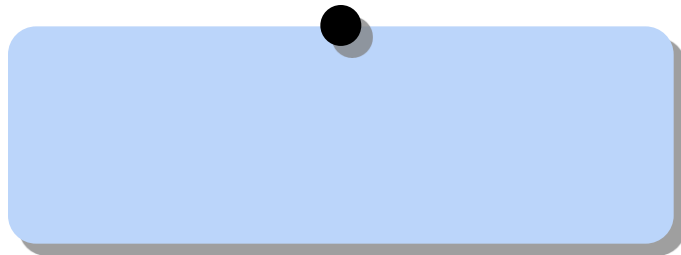
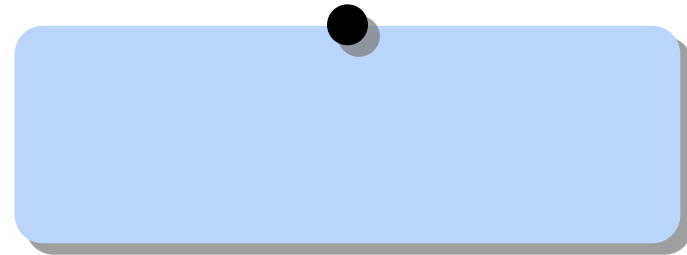
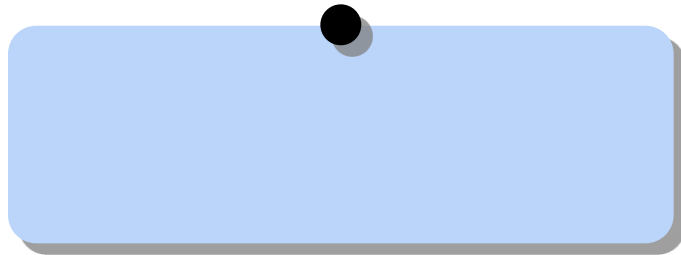
Das Menschenbild der Systemtheorie

- **Autonomie** des Teilnehmers oder Klienten
- **Autonomie** der eigenen Person
- **Autonomie** des sozialen Systems

- Die Autonomie jedes Betroffenen soweit als möglich zu bewahren, bedeutet letztlich die Forderung Konsens herbeizuführen.
- „Jede-gewinnt-Methode“ von Thomas Gordon (1979), einem Schüler Carl Rogers
 - Beide stimmend er Definition des Problems zu.
 - Es werden gemeinsam alternative Lösungen entwickelt, wobei jeder beteiligte Vorschläge machen kann.
 - Die alternativen Lösungen werden von beiden bewertet.
 - Es wird eine Entscheidung getroffen, der beide zustimmen können.



Ethische Aspekte in der Beratung: Grenzen



„An sich ist kein Ding
weder gut noch schlecht,
das Denken macht es erst dazu.“



- Reframing oder Umdeutung beruht darauf, dass der begriffliche und damit verbunden der gefühlsmäßige Rahmen, in dem ein Verhalten, ein Ereignis oder eine Situation erlebt und bewertet wird, durch einen anderen ersetzt wird. Durch „Rahmenwechsel“ und „Neurahmung“ verändern sich Bedeutungen von Verhalten, Ereignissen und Kontexten.
- „Symptome sind Lösungen.“



Finden Sie Umdeutungen für folgende Begriffe:

- Angst
- Neid
- Aggressivität
- Innerliche Kündigung
- Burn-Out Syndrom
- Abhängigkeit
- Arbeitsüberlastung
- Entscheidungsschwäche
- Ignoranz
- Alkoholismus



Aufgabe:

Positive Konnotation der Absicht

- Die positive Bewertung von Verhaltensweisen, die häufig als pathologisch oder **dysfunktional** bezeichnet werden, wurde vom Mailänder Team um Selvini-Palazzoli et. al. „**positive Konnotation**“ genannt und systematisch in der Beratung verwandt, meist bei der Formulierung eines Abschlusskommentars.
- Betrachten Sie das Video. Nehmen Sie an, beide haben sich zerstritten. Sie wollen so nicht mehr zusammen arbeiten, starten aber gemeinsam mit ihnen den Versuch, wieder eine tragfähige Arbeitsbeziehung zu entwickeln.
 - Was haben Sie bisher als Erklärung für das Verhalten angenommen?
 - Welche positive Absichten könnten die beiden Frauen für ihr Verhalten gehabt haben?

